BLICKPUNKT REITSERIE **Berühmtester Springreiter aller Zeiten, Fragen zum Thema Gesundheit und das schönste Pferdebild der Leseraktion**

Super-Galopper Danedream, Wunderpferd Totilas, tolle Erfolge der deutschen Reiter und dazu beeindruckende Zahlen, schließlich gehören mehr als 720 000 Mitglieder in 7707 Vereinen der Deutschen Reiterlichen Vereinigung an – Gründe genug für uns für eine Reitsportserie, die heute nach mehr als zwei Monaten endet. Zum Abschluss stellen wir die Reitsportlegende Hans Günter Winkler vor, beantworten Fragen zum Thema Gesundheit und küren das schönste Pferdefoto aus unserer Online-Aktion.

FRAGEN UND ANTWORTEN

Impfen, Wurmkur, Krankheiten – was muss man wissen?

Dr. Mark Kaminski gibt die Antworten

BOCHUM. Ist der Traum vom eigenen Pferd erst einmal erfüllt, kommen auf den Besitzer viele Aufgaben rund um das Thema Gesundheit zu. **Dr. Mark Kaminski** (Foto) von der Pferdeklinik in Bochum beantwortet die wichtigsten Fragen.

? Wie oft muss ein Pferd geimpft werden?

Die häufigsten Impfungen erfolgen gegen eine Infektion mit Influenzaviren, equinen Herpesviren und Tetanus (Wundstarrkrampf). Handelt es sich um ein Turnierpferd, muss man sich an die Leistungsprüfungsordnung (LPO) der FN halten, die die genauen Impfintervalle für die Influenzaimpfung vorgibt.

? Wie oft muss eine Wurmkur durchgeführt werden?

Das wichtigste Kriterium bei der Entwurmung von Pferden ist die Frage nach der Stall-, Weide- bzw. Paddock-Hygiene. Sinnvoll ist es, ein erwachsenes Pferd viermal im Jahr zu entwurmen. Wichtig ist es, dabei Wirkstoffe einzusetzen, die wenig Resistenzen gegenüber den jeweiligen Wurmpopulationen zeigen.

? Was ist, wenn mein Pferd hustet?

Husten ist keine Erkrankung, sondern ein Symptom. Er kann unterschiedlichsten Ursprungs sein. Es können Erkrankungen der oberen Atemwege, der Luftröhre und der Lunge selbst verantwortlich sein. Dabei werden infektiöse oder nicht infektiöse Ursachen unterschieden. Infektionen können viraler oder bakterieller Herkunft sein. Primär verantwortlich sind dabei zumeist ähnlich der „Erkältung“ des Menschen Virusinfekte, erst sekundär siedeln sich Bakterien hinzu. Nicht infektiöse Ursachen werden in akute und chronische unterteilt.

? Welches sind häufige Krankheiten/Verletzungen beim Pferd?

Die häufigsten Krankheiten beim Pferd sind Lahmheiten, Koliken und Husten. Kolik ist wie der Husten ebenfalls ein Symptom. Beide werden ebenfalls durch die atypische Haltungsform des Pferdes maßgeblich unterstützt. Kolik ist die Schmerzäußerung des Pferdes bei Schmerzen, die im Bauchraum auftreten. Viel Raufutter, möglichst ganztägig, und nur kleine Kraftfuttergaben sowie ausreichend gleichmäßige Bewegung dienen der optimalen Verdauung des Pferdes.

? Wenn ich ein Pferd kaufe, was wird bei der Ankauf-Untersuchung gemacht?

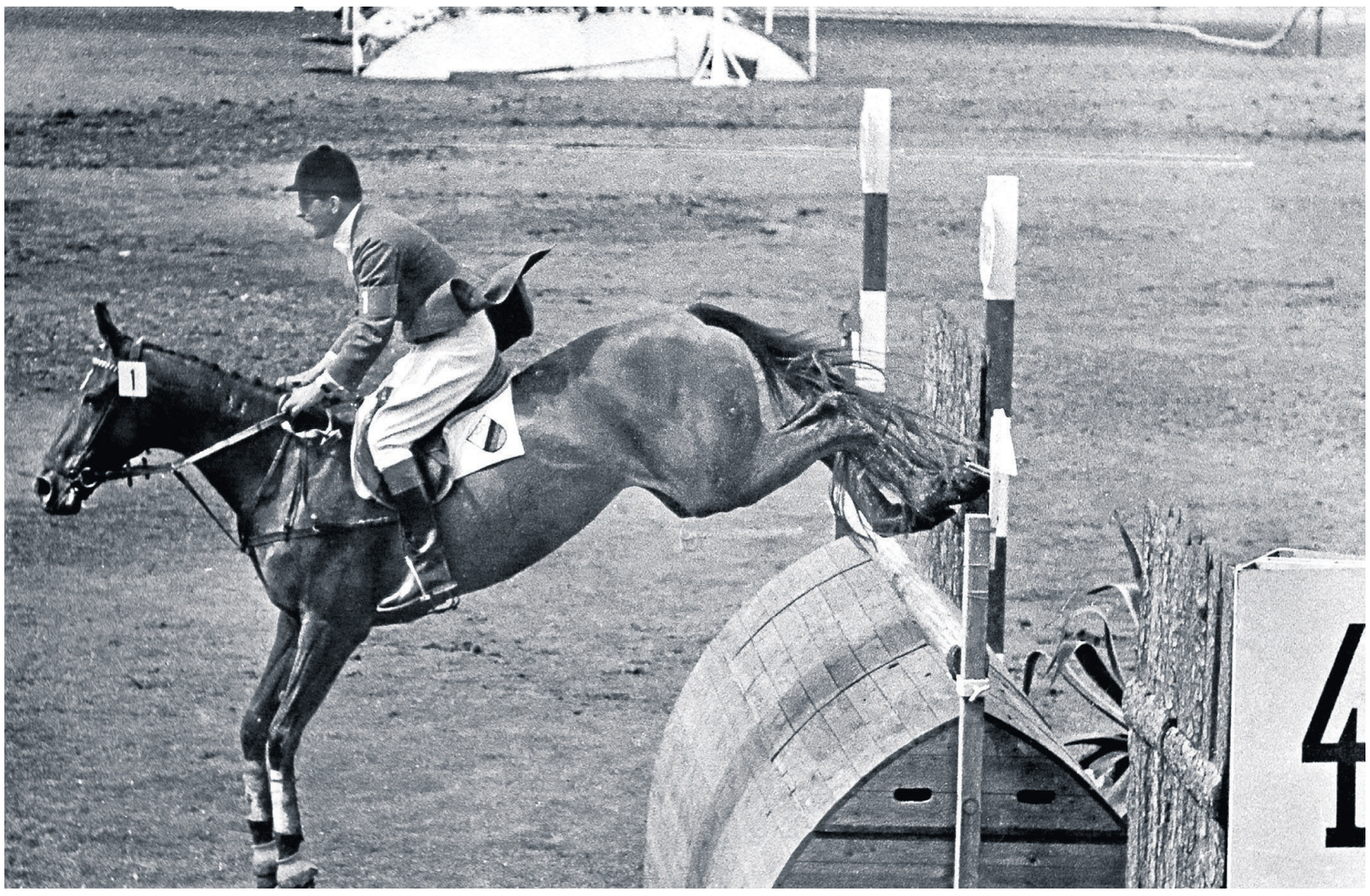
Bei einer Kaufuntersuchung eines Pferdes geht es darum, die Beschaffenheit des Pferdes festzulegen, also seinen aktuellen Gesundheitszustand festzustellen. Grundsätzlich unterscheidet man den klinischen Teil der Kaufuntersuchung vom röntgenologischen Teil.

Tierärztliche Praxis für Pferde

› Die Tierärztliche Praxis für Pferde Dr. Mark Kaminski beschäftigt sechs angestellte Tierärzte, welche hauptsächlich in der Außenpraxis tätig sind. Sie verfügt aber auch über eine Station mit Boxentrakt und OP-Bereich. Die Praxis deckt alle sparten der Pferdemedizin ab, spezialisiert ist sie auf Orthopädie.
› Tierärztliche Praxis für Pferde Dr. Mark Kaminski, Munscheider Str. 136, Bochum, Tel. (0 23 27) 7 82 45, info@pferdepraxis-kaminski.de www.pferdepraxis-kaminski.de

Das schönste Pferdebild

Unter vielen Einsendungen wurde dieses Foto von Rudi Vogl (Dortmund) zum schönsten Pferdebild ausgewählt. Hier ist sein einjähriger Enkelsohn Jace auf dem Pferd seiner Mutter zu sehen.



Ein Ritt, der in die Geschichtsbücher eingeht. Bei den Olympischen Spielen in Schweden bringt Halla ihren Reiter Hans Günter Winkler fehlerlos über jedes Hindernis. Der Deutsche hat sich im ersten Umlauf verletzt, will aber nicht aufgeben. Das Paar gewinnt in Stockholm Gold in der Einzel- und Mannschaftswertung. Foto dpa

Der Ritt seines Lebens

Reitsportlegende Hans Günter Winkler erzählt, wie er Halla kennenlernte und Olympia-Gold gewann

WARENDORF. Wir glaubten, wir kennen die ganze Geschichte. Von Halla, der Wunder-Stute. Von ihrem einzigartigen Ritt vor mehr als einem halben Jahrhundert in Stockholm. Von Hans Günter Winkler, dem erfolgreichsten Springreiter aller Zeiten. Von einer unvergleichlichen Beziehung zwischen Mensch und Tier.

Doch dann sitzt mir der Gewinner von fünf Olympischen Goldmedaillen in seinem Lieblings-Ohrensessel gegenüber und beginnt zu erzählen. Der 86-Jährige spricht langsam, leise, mit Pausen. Er hat nichts vergessen. Er erinnert sich an jeden Ritt, an jedes Hindernis, an jede Reaktion seiner Halla, die er liebevoll mal Genie, mal irre Zicke oder Heldin nennt. „Sie war ein Pferd mit menschlicher Intelligenz.“ Mit jeder Einzelheit, mit jeder Anekdote verschmelzen die Erinnerungen mit den unzähligen Fotos an den Wänden seines Wohnzimmers auf dem Birkenhof in Warendorf zur Geschichte eines ungewöhnlichen Lebens. Es ist das Leben eines Mannes, der gewillt war, in jeder Situation die Zügel in der Hand zu halten, jede Hürde zu nehmen. Als ihm dazu ein einziges Mal die Kraft fehlte, verhalf ihm Halla zu seinem größten Erfolg.

Seine und ihre Geschichte, sie beginnt nach Kriegsende, auf dem Bauernhof von Gustav Vierling in einem Dorf nahe Darmstadt. Davon gibt es keine Bilder. Und HGW, wie ihn Freunde nennen, hat die Geschichte noch nie in einem Buch niedergeschrieben, hat sie zuvor nie jemandem erzählt. Jetzt spricht, flüstert er fast von Helene, dem französischen Beutepferd, auf dem ein deutscher Offizier aus dem Krieg heimreitet. Helene ist zu edel für die Feldarbeit, der Landwirt macht sie zur Zuchtstute. Sie bringt zwei Stuten zur Welt, mit dem Traberhengst Oberst als Vater. Hexe fällt nicht groß auf. Halla dagegen, ihre kleinere Schwester, das temperamentvolle Fohlen, zierlich wie ein Reh, wird von allen geliebt. Halla hat ihren eigenen Kopf. Direkt an ihrer Wiese führt eine Bahntrasse vorbei. Jeden Morgen, Minuten, bevor der Zug in Richtung Frankfurt vorbeirattert, springt Halla über den Stacheldrahtzaun, was für ein Pferd absolut ungewöhnlich ist, passiert die Schienen, springt auf der anderen Seite wieder über einen Zaun, um dort in aller Ruhe zu grasen. Abends, kurz bevor der Zug aus der entgegengesetzten Richtung naht, macht Halla sich auf den Heimweg.

Hans Günter Winklers Handy klingelt, ein Reiter braucht seinen Rat – Zeit, sich umzusehen. Der Hausherr will keine Treppen mehr steigen, lebt in der Villa nur noch im Erdgeschoss. Flur, Wohn- und Schlafzimmer, ein gelebtes Museum. Bilder mit Prominenten. Päpste, Kanzler, US-Präsidenten, Schauspieler. Bilder mit seinen Pferden: Orient, Walküre, Goliath, Torphy, Enigk, Fidelitas und immer wieder Halla. Bilder mit seinen Gegnern und Mitstreitern in 105 Nationenpreisen. Fritz Tiedemann, Alwin Schockemöhle, Alfons Lütke-Westhues. Die größten Fotos zeigen seine vierte Ehefrau Debby. Sie starb mit 51 Jahren am 21. Februar 2011, drei Tage nach einem Reitunfall. Zwischen den Fotos und den Geweihen, den Trophäen des einstigen Jägers, findet sich ein Spruch, sein Lebensmotto: Glück ist meistens nur ein Sammelname für Tüchtigkeit, Klugheit, Fleiß und Beharrlichkeit.

Der 16. Juli 1951. Es ist der Tag, der das Leben von Hans Günter Winkler verändern wird. Bis dahin hat der Sohn eines Reitlehrers und Stallmeisters nur bescheidene Erfolge als Springreiter. Für gute Pferde fehlt das Geld. Er bekommt vom Oberlandstallmeister Dr. Gustav Rau, dem Übervater der deutschen Reiterei, ein Telegramm mit der Aufforderung, am 16. Juli ein Pferd namens Halla in der Military zu reiten. „Das klappte passabel, aber mir war schnell klar: Halla war ein talentiertes Springpferd.“

Knapp bei Kasse

Ein Jahr später, Hans Günter Winkler ist längst nach Warendorf umgezogen, bietet Bauer Vierling ihm an, Halla zu übernehmen. „Sie sind der Einzige, der mit dem Pferd fertig wird.“ HGW sagt zu, „obwohl ich knapp bei Kasse war“ – es ist die beste Entscheidung seines Lebens.

Was später im Parcours so leicht, so spielerisch aussehen wird, ist Knochenarbeit. Fast zwei Jahre trainiert der Warendorfer mit seiner ungestümen Stute, ehe er sie in einem großen Wettbewerb vorstellt. „Dass Halla springen konnte, hatte sie ja schon im Gelände bewiesen. Sie hatte nur kein Gefühl für den richtigen Absprungspunkt, dafür aber einen enormen Vorwärtsdrang.“ Für die Olympischen Spiele 1952 wird er nicht zugelassen, weil man ihm seinen Amateurstatus unberechtigter Weise aberkennt. Aber nun will der überaus ehrgeizige, auch egozentrische Reiter an die Spitze. Dem Erfolg ordnet

Hans Günter Winkler Foto dpa

er alles unter und wird belohnt. Mit Halla gewinnt er 1954 in Madrid WM-Gold. Er widerlegt die Kritiker, die von einer Eintagsfliege schrieben, als er ein Jahr später den Titel verteidigt – ausgerechnet beim Heimspiel in Aachen vor 50 000 Zuschauern.

Doch was ist dieses zweite WM-Gold gegen den Olympiasieg und den Ritt am 17. Juni 1956 in Stockholm, der in die Reitsportgeschichte eingeht. Der erste Durchgang.

„Aufzugeben hätte ich mir nie verziehen.“
Hans Günter Winkler

Beim Sprung über die 1,60 m hohe Gartenkoppel verletzt sich Hans Günter Winkler, ein Muskelriss im Lendenbereich. Der Deutsche verliert den Bügel, die Kontrolle über seine Halla, die am nächsten, dem letzten Hindernis einen groben Fehler macht.

Allein kann HGW nicht aus dem Sattel, schwedische Offiziere heben ihn vom Pferd. Sanitäter wollen ihn ins Krankenhaus bringen. Er lehnt ab. Schließlich führt er in der Einzelwertung und im „Preis der Nationen“ mit seinen Kameraden Fritz Thiedemann und Alfons Lütke-Westhues. „Aufzugeben hätte ich mir nie verziehen.“ Was folgt, ist unglaublich. Der Teamtierarzt bindet HGW mit dem Hosen-Gürtel die Beine zusammen, um den Schmerz zu lindern. Er verabreicht ihm zwei Zäpfchen. Doch die Schmerzmittel sind zu stark, HGW muss auf Übungssprünge verzichten, weil er die Hindernisse nicht mehr sieht. Minuten vor dem zweiten Durchgang flößen ihm die Helfer Kaffee ein, dann hieven sie ihn in den Sattel, und fast willenlos reitet er im Schritt auf den Olympischen Parcours.

Schmerzensschreie

Mit letzter Kraft weist er seiner Halla den Weg bis zum letzten Sprung, zeigt ihr mit der Verlagerung des Körpergewichts, dass er auf die andere Seite des Sprungs will. „Den Rest erledigt mein wunderbares Pferd, ich stieß laute Schmerzensschreie aus, was meine Halla nur beflügelte, noch höher zu springen.“ Jubelstürme auf den Rängen, fassungslose Gesichter bei den Experten. Null Fehler. Gold fürs Team, Gold für Halla und Hans Günter Winkler in der Einzelwertung.

Der kleine, große alte Mann des Sports, er schweigt. Als Idol mehrerer Generationen hat er sich unsterblich gemacht, so wie Max Schmeling, Fritz Walter, Uwe Seeler, Franz Beckenbauer. Einer wie er könnte noch so viel erzählen, von Medaillen bei Olympia, Welt- und Europameisterschaften, die er mit sieben verschiedenen Pferden gewann. Von Begegnungen mit Stars und Mächtigen. Von der letzten Ehrenrunde 1986 in Aachen und seinen Erfolgen als Unternehmer. Doch heute, nach drei Stunden, ist es genug. Hans Günter Winkler belässt es bei dem Ritt seines Lebens. Das Laufen fällt ihm schwer, es schmerzt. Er bringt mich trotzdem zur Tür.

Ein HGW macht keine halben Sachen. Hermann Beckfeld